

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1905)
Heft: 7-8

Artikel: Ein Wort zur Abrüstung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-802943>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A. C. Widemanns

Rein kaufmännische Fachschule mit halbjährlichen und jährlichen Kursen.

Gründlicher Unterricht in allen Handelsfächern und den modernen Sprachen.

Die Schülaufnahme findet das ganze Jahr hindurch, namentlich aber im April und Oktober, statt.

Prospektus gratis u. franko. Ausgezeichnete Referenzen.

Handels-Schule

gegründet 1876

Basel

13 Kohlenberg 13

lich in der Waffengewalt erblicken, sondern in der Ausdehnung der Rechtspflege.

Inzwischen muss aber durch Vorträge und Verbreitung geeigneter Literatur unermüdlich gearbeitet werden. Es muss eine moralische Reform der Völker und ihrer Regierungen herbeigeführt werden, und zu diesem Zwecke wünsche ich vorläufigst ein Sekretariat für jede Landesgruppe. Die Regierungen sollen als Interessenten bezahlen, und die Gesellschaften als Fachkundige wählen.

Es würde also diesem Sekretariate kein amtlicher Charakter anhaften und wäre dasselbe auch nicht Untergeordneter der Regierungen.

Tritt der Kongress nicht auf unsere Resolution ein, so bleibt mir doch die Gewissheit, dass der Gedanke keimt in dem Erdreiche, in dem er scheinbar begraben ist. Wie wenn ich eine ungeniessbare Kartoffel in gutes Erdreich geworfen habe, wird dieser abgewiesene Gedanke keimen, und eine Anzahl weiterer, den Verhältnissen angepasster Anträge wird die späteren Kongresse beschäftigen.

Mein Antrag sei noch zu verfrüht, hat man mir nahe gelegt. Wenn nicht daran gearbeitet wird, so wird derselbe in tausend Jahren ebenso verfrüht sein wie heute. Eine feste Organisation wird uns stark machen, dann können wir auf Erfolg rechnen; solange wir aber mit so lockeren und prinzipienlosen Gesellschaftsgruppen zu rechnen haben, soll man uns nicht zumuten, dass wir uns mit der Verhinderung von Kriegen oder der Lösung der Armenierfrage beschäftigen können. Ich habe nun meine Gedanken ausgestreut, mögen sie geprüft und verwertet werden von wem es auch sei; wenn ihre Zeit kommt, so werden sie dennoch Früchte tragen.

K. Rüd.

Ein Wort zur Abrüstung.

Friede sei auf Erden! Ein Blick nach Osten — und die Feder zittert in der Hand bei dem Gedanken an die mörderischen Greuel des Krieges.

Du sollst nicht töten! Mensch, hörst du dieses Gebot? Christenheit, Menschlichkeit, Liebe und Barmherzigkeit — wohin verkriecht ihr euch vor diesem ekligen Schauspiel? Schämst ihr euch nicht, Menschen zu heissen und tatenlos dieser Schlächtereizuzuschauen. Helden nennet ihr jene Massenmörder, Sieger jene bluttriefenden Gestalten, die nach hundertstündigem Gemetzel die Oberhand gewonnen haben, um dann mit einem Bruchteil Ueberlebender durch die leichenbesäten Felder weiter zu ziehen zu neuem Töten, Brennen und Verwüsten. Sehet ihr sie fliehen, jene halbverhungerten, erfrorenen, zerlumpten Jammergestalten, verfolgt und gehetzt von den des Mordens Nimmersatten? Höret ihr das Röcheln der Verscheidenden und hilflos hingestreckten Verwundeten? Gehen sie euch nicht durch Mark und Bein, die letzten Grüsse der Sterbenden, die Seufzer und zum Himmel schreienden Gebete der Allerärmsten! Lassen euch die Flüche der von allem Entblösten, zu Tausenden dem scheusslichsten Verenden Geweihten ruhig schlafen? Gewissen der Menschheit erwache! Lerne den Krieg hassen und aus tiefster

Seele verachten, denn er ist ein kaltblütig, gründlich vorbedachter Mord. Leset doch einmal in den schmerzlichen verzerrten Gesichtern der hunderttausend Schlachtopfer die Sprache des Herzens und Gemütes und die ungeheure Anklage gegen die Machthaber unseres heutigen Geschlechtes. Ein Berg voll Elend, Schmach und Schande glotzt euch entgegen. Verschlisset euere Goldsäcke, denn wer noch Geld hergibt zur Fortsetzung dieser unerhörten Abscheulichkeit, der ist ein Verbrecher an der Menschheit und Kultur.

Wir aber, die ein friedliches und kunstbeflissenes Hirtenland bewohnen, umgeben von waffenstrotzenden Grossmächten, gehen wir voran mit leuchtendem Beispiele! Zeigen wir der Welt, dass wir den sanktionierten Mord verabscheuen! Rüstet ab! Lernet die Soldaten gerade laufen, lernt sie gehorchen und schiessen nach Herzenslust, aber nicht zielen auf ein menschliches Wild, nicht auf Familienväter, Ernährer und auf die Blüte unserer Jugend. Ob Weiss ob Schwarz, ob Rot oder Gelb, alle sind wir Brüder. Behalten wir eine wohldisziplinierte Armee zur Aufrechterhaltung der Ordnung und Gesetzlichkeit im eigenen Lande und zugleich zur männlich-strammen Erziehung der heranwachsenden Jugend. Werfet die Mordwaffen weit von euch weg, sobald es heisst, Brüder zu töten; gebrauchet die reichlich fliessenden Mittel zu friedlichen Zwecken. Wer mag wohl der bessere Patriot sein, der seine Heimat zum Kriege rüstet, oder der ihr den Frieden predigt? Wer unter uns denkt ernstlich an einen erfolgreichen Sieg unsererseits in einer Verwicklung mit irgend einem starken Nachbarn? Und in der anderen Wagschale all dieses Elend, das in jede Familie hineingeworfen wird, wem graut nicht davor. Denken wir an das klägliche Ende der ehemals blühenden Freistaaten Südafrikas. Gilt denn unsere Neutralität nur so lange, als wir kriegsbereit dastehen? Bietet uns nicht gerade der gegenseitige Neid die beste Gewähr für dauernden Bestand unserer Selbstherrschaft? Welches Land möchte dem anderen den Besitz der Schweiz gönnen? Wohl keines! Wäget ab, prüfet und bedenket. Nicht von heute auf morgen, aber allmählich und fest möge der Gedanken auf unseren Landsgemeinden und in den Ratssälen erstarken, dass wir ein friedsam Volk von Brüdern bleiben wollen, der ganzen Welt ein glänzend Vorbild fruchtbringender Arbeit und blühenden Fortschrittes.

Ihr Männer in den Räten, bewilliget lediglich jene Mittel, die notwendig sind, um ein gesundes, starkes Volk zu erziehen; gebet Geld für Schulen, Kunst, Wissenschaft, für alles Edle, Schöne und Gute; unterstützt gemeinnützige Gesellschaften, helfet den Arbeitern wie dem Landmann; werfet reichlich Gelder aus für Arme und Bedürftige, lindert Not und Elend, wo ihr solches findet; dem Kriegsmoloche aber hängt

Rheumatismus-

und Gicht-Kranken teilt unentgeltlich mit, was ihrer lieben Mutter nach jahrelangen, grässlichen Schmerzen sofort Linderung und nach kurzer Zeit vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, München, Pilgersheimerstr. 2/II.

den Korb ein wenig höher hinauf und lasst euch von den Säbelrasslern und Kriegsgurgeln nicht überreden.

Die Schweiz ist wohl eines der schönsten Länder der Erde, besucht und verehrt von allen Völkern, verherrlicht in ungezählten Liedern und Gesängen. Stolz sind wir darauf und glühend lieben wir die heimatliche Scholle. Jedoch vor Mord und Menschenblut wollen wir unsere gesegneten Gefilde, jeder nach seiner Kraft, zu bewahren suchen. Wir haben Freunde auf der ganzen Welt verstreut, die nach Millionen zählen, die in den höchsten, mächtigsten Kreisen sich bewegen und die uns beistehen werden in der Stunde der Gefahr. Lernen wir aus dem jetzigen Riesenkampfe, der nicht um Ideale, sondern um schnöden Länder- und Machtbesitz geführt wird, dass es für unsere Heimat ratsam ist, im Frieden mit den mächtigeren Nachbarn auszukommen, und alles zu vermeiden, was uns in Verlegenheiten bringen könnte.

H. R.

Schweizerischer Friedensverein.

Schaffhausen. Herr R. Feldhaus hat am 28. März in Schaffhausen einen Propaganda-Vortrag gehalten über das Thema: „Der russisch-japanische Krieg und die Greuel des modernen Krieges“. Der Vortrag fand statt im Saale der Mädchenrealschule, der zirka 300 bis 350 Personen fassen mag. Der Saal war schon um 7¼ Uhr ganz besetzt, so dass viele Personen wegen Mangel an Raum wieder umkehren mussten.

Dem höchst interessanten Vortrage folgten die Anwesenden mit grösstem Interesse, und lang andauerndes Beifallklatschen belohnte den begeisterten Redner für seine gediegene Rede und seine flotten Bilder.

Durch diesen Vortrag wuchs die Sektion Schaffhausen, deren Präsidium Herr J. Ehrat, Lehrer, nunmehr übernommen hat, stark an, so dass sie zurzeit zirka 90 Mitglieder zählt. Doch rechnen wir darauf, in den nächsten Jahren durch kräftige, fortdauernde Propaganda eine Sektion von zirka 200 Mitgliedern zu erhalten. Die bisherigen Mitglieder rekrutieren sich aus allen Ständen; doch ist namentlich der „Mittelstand“ stark vertreten.

Literatur und Presse.

Liste des organes du mouvement pacifiste au 1^{er} mars 1905. Par le bureau international permanent de la Paix à Berne.

Extrême-Orient. Traités et Conventions. Par le même. Diese Schrift besteht aus einer Sammlung der wichtigsten für die Beurteilung des gegenwärtigen russisch-japanischen Krieges in Betracht fallenden Aktenstücke in authentischem Wortlaut. Ein sorgfältiges Studium dieser Texte wird dem Leser den leitenden Faden in die Hand legen, ihm ermöglichen, Vergangenheit und Gegenwart aneinander knüpfend, sich über die verschiedenen Gesichtspunkte Rechenschaft zu geben, aus denen der Krieg empor wuchs und die man miteinander versöhnen müsste, um eine Verständigung zwischen den kriegführenden Parteien zu erzielen. Das Heft enthält fünf Teile, nämlich 1. den Friedensvertrag zwischen China und Japan, der dem Krieg von 1895 ein Ende gemacht hat. 2. Die Vereinbarung von 1896 zwischen Russland und Japan. 3. Den Friedensvertrag zwischen China und den alliierten Mächten nach dem Kriege von 1900 und die russisch-chinesische Uebereinkunft dieses Jahres. 4. Die

Verhandlungen zwischen Russland und Japan vor Eröffnung der Feindseligkeiten 1903/04. 5. Eine zusammenfassende Schilderung der gegenwärtigen Lage. — Das Heft, das die Unterschrift Elie Ducommun trägt, schliesst mit folgenden Worten: Wir hoffen, in der vorliegenden Arbeit die Grundlagen dargeboten zu haben, auf denen die zum Studium und zur Kombination einer friedlichen Schlichtung der Feindseligkeiten besser geeigneten Personen, als wir es sind, am sichersten und mit der meisten Aussicht auf Erfolg ihre Vorschläge aufbauen können. Denn trotz den Bedenken, die nach unserer Ansicht nur untergeordnete Bedeutung haben, halten wir fest an der Ueberzeugung, dass die neutralen Mächte, die die Haager Konvention unterzeichneten, schliesslich die genehme Form finden werden, die ihnen erlaubt, den Kriegführenden ihre guten Dienste anzubieten. Das ist der Wunsch von Millionen Menschen, die in ängstlicher Spannung die vermittelnde Aktion derer verfolgen, die die verantwortungsvolle Last tragen, die Geschicke der Völker zu lenken.

Wie die vorige Schrift gratis zu beziehen in Bern, Kanonenweg 12.

Bollack, L. Vers la langue internationale. Paris, aux bureaux de la Revue, 12, avenue de l'Opéra. Prix 50 cts.

Tierschutz-Kalender 1905. 1. Herausgegeben vom Zentralkomitee der deutschschweizerischen Tierschutzvereine. Preis 15 Rappen. — 2. Herausgegeben vom Berliner Tierschutzverein. Preis 10 Pfennig, Partien mit bedeutender Ermässigung (Berlin S.W. 11, Königsgräzterstrasse 108). Wir empfehlen gerne diese hübschen, reich illustrierten Kalender zum Verteilen unter Kinder. Schopenhauer sagt: Mitleid mit den Tieren hängt mit der Güte des Charakters so genau zusammen, dass man zuversichtlich behaupten darf, wer gegen Tiere grausam ist, könne kein guter Mensch sein. — Ebenso wird jeder, der Mitleid mit den Tieren hat, mindestens gleich mitleidig gegen seine Mitmenschen sein und darum muss er auch ein Kriegsgegner sein, weil der Krieg der Inbegriff aller Grausamkeiten ist. Darum erziehen wir die Kinder zur Liebe gegen die Tiere, so werden sie als Männer den Krieg hassen!

Internationale Propaganda-Broschüre. Zu dieser Anregung in Nr. 17/18 des vorigen Jahrgangs unseres Blattes schreibt man uns:

„Es soll in dieser Broschüre erstens gründlich und wahrheitsgetreu bewiesen werden, wie das moderne Kriegsübel entstanden ist, wer es verschuldet hat und wie es wieder abgeschafft werden sollte, und zweitens sollen zugleich auch praktische Mittel angegeben werden, wie, auf welche Art und Weise und wann die Völkereinigung und folglich auch der von allen aufrichtigen Friedensfreunden so heiss ersehnte Weltfrieden erreichbar ist.“

Mit diesem Unternehmen würde sich sicher der Schweizerische Friedensverein einen guten Ruf unter allen Friedensvereinen erwerben, die bestrebt sind, zugunsten des Friedens „etwas“ tun zu wollen, aber — die noch nicht die Ueberzeugung erlangt haben, wie ein guter Erfolg erzielt werden kann. J. K.

Geniesse, was dir Gott beschieden

in den 20 heißen Quellen, die aus dem Schoße der Mutter Erde in Baden-Baden entspringen. Aus den Salzen dieser 20 Quellen werden die **Baden-Badener Thermal-Badmen** hergestellt, die gegen **Magen- und Darmkatarrh, Verstopfung, schlechte Verdauung, nervösen Magenschmerz**, vorzüglich wirken. Fr. 1.25 in allen Apotheken.

Sollten die Pastillen in einem Ort nicht erhältlich sein, so wende man sich an die „**Goldene Apotheke**“ in Basel.